

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Sonntag den 15. Mai 1881.

№ 55.

Das Buchdruckgewerbe und das Innungsgesetz.

In den Reihen unserer Arbeitgeber gibt es einige Persönlichkeiten, die sich von den neu zu freierenden Innungen eine besonders heilsame Wirkung auf das Buchdruckgewerbe versprechen; merkwürdigerweise fallen diese aber mit den nämlichen Persönlichkeiten zusammen, die der bestehenden Prinzipalvereinigung keinen weiteren Zweck zuerkennen als die Gehilfenschaft zu bekämpfen und die mit der genannten Vereinigung unzufrieden sind, weil sie diesem Zweck nicht rigoros genug zu entsprechen vermochte; es läßt sich daraus leicht schließen, was diese Herren aus etwaigen Buchdrucker-Innungen machen würden, wenn das Gesetz an sich nicht schon Garantie dafür böte, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen werden. Lassen wir aber für jetzt diese Großmachtstüchtigen beiseite und suchen wir uns zu informieren, wie sich wohl die Mehrheit der Prinzipale zu dem Innungsgesetz stellen wird und ob Innungen eine vorteilhaftere Wirkung im Gefolge haben werden als genossenschaftliche Organisationen der Prinzipale und Gehilfen.

Im Prinzipalverein hat man sich vielfach mit der Innungsfrage beschäftigt und es auch an Anregung zur Bildung von Innungen nicht fehlen lassen. Die Stimmung war aber im allgemeinen gegen die Innungen und bestimmt sprach sich das auch aus in der 1879er Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins; damals erklärte sich Herr Hauschild zwar für seine Person als Zünftler, er könne aber die Buchdrucker nicht unter die gewöhnlichen Handwerker rechnen; Herr Kumpel-Hamburg wünschte Vereinigungen, wie eine solche in Hamburg bestände. Herr Engelhardt-Leipzig bemerkte, daß für die Mehrzahl der Buchdruckereibetriebe der Begriff Innung nicht recht passe; Herr Herbst hielt die Zwangsinnungen nach dem Zeitstandpunkte für ein Ünding. Heute nun, wo die „Zwangsinnungen für gewisse Fälle“ perfekt werden sollen, sind doch wohl die nämlichen Verhältnisse vorhanden wie vor zwei Jahren und danach läßt sich schließen, daß sich auch die Ansichten nicht viel geändert haben können; sie werden sich aber wohl gar nicht umwandeln diesem Gesetz gegenüber, das, wie wir zu beweisen hoffen, für das Buchdruckgewerbe gar nichts Vorteilhafteres bietet und von dem man vor zwei Jahren, wo es sich nur um die Frage „freie Innung oder Zwangsinne“ handelte, gar keine Ahnung haben konnte.

Che wir uns in eine Erörterung der Grundzüge des Innungsgesetzes selbst einlassen, ist es notwendig, einige Worte über den Buchdruckereibetrieb voranzuschicken. Bekanntlich herrschen vielfache Zweifel darüber, ob das Buchdruckgewerbe seinem Betrieb nach unter den Handwerks- oder unter den Fabrikbetrieb zu subsummieren sei; die Beteiligten selbst möchten sich am liebsten dadurch aus dem Dilemma ziehen, daß sie den Buchdruckereibetrieb als eine

Kunst betrachtet wissen wollen; die Behörden erkennen das aber nicht an, sie scheinen sich eine bestimmte Richtschnur schaffen zu wollen, indem mehrfach dekretiert wurde, eine mit elementarer Kraft betriebene Buchdruckerei gehöre in die Kategorie des Fabrikbetriebs, und überlassen es denen, die ohne Elementarbetrieb arbeiten, sich nach Belieben für Künstler oder für Handwerker zu halten. Das Innungsgesetz benimmt es nun zwar auch dem größten Buchdruckereibesitzer nicht, als Handwerker in eine Innung zu treten, nach der andern Seite ist es aber auch nicht in der Lage, auch nur einen einzigen der mit Elementarkraft arbeitenden Buchdrucker zu einem Handwerker zu pressen. Unzweifelhaft in die Innung zu bringen sind nur diejenigen Buchdrucker, welche ohne Elementarkraft arbeiten, und dadurch wird die von dem Innungsgesetz erhoffte Wirksamkeit für das Buchdruckgewerbe schon insofern eine sehr problematische, als sich kein nennenswerter Vorteil aus dem Zwangsparagrafen herauszuschlagen läßt.

Auf das Gesetz selbst übergehend, haben wir schon betont, daß dasselbe die Innungen im allgemeinen an begrenzte Derlichkeiten bindet und überhaupt der Bildung großer Gewerksverbände nicht günstig zu sein scheint. Diejenigen, welche selbständig ein Gewerbe betreiben, können zu einer Innung zusammentreten; die Innungen eines größeren Orts können Innungsausschüsse bilden und einzelne verschiedenen Verwaltungsbehörden unterstehende Innungen können zur Verfolgung gemeinsamer Interessen zu Innungsverbänden sich vereinen. Das sind die Grundzüge der Organisation. Dieselben sind jedoch dem Buchdruckgewerbe nicht günstig. Dieses braucht zur Bildung lebensfähiger Vereinigungen örtlich ausgedehnte Bezirke, welche ihm nur unter ausnahmsweiser Bewilligung der Behörden zugeteilt werden können; da aber die Buchdrucker wegen der eigenartigen Natur ihres Gewerbebetriebs keinen nennenswerten Zwang ausüben können, so werden die Behörden mit ausnahmsweisen Begünstigungen wohl auch ziemlich sparsam sein. Zunächst werden also Buchdrucker-Innungen nur in den wenigen großen Druckstädten gebildet werden können. Aber auch mit der Lebensfähigkeit dieser wird es eine eigene Bewandnis haben, selbst wenn ihnen gestattet wird, sich über größere Kreise auszudehnen. Sollten nämlich diesen Innungen große Druckereien beitreten, die es nach dem Gesetz wegen ihres fabriktartigen Betriebs gar nicht nötig haben, so läßt sich dagegen vom Standpunkt des Arbeitgebers nicht das mindeste einwenden. Die Arbeiter aber brauchen sich das durchaus nicht gefallen zu lassen; da es für sie von großer Wichtigkeit ist, ob sie unter die Zwangsinne zu stehen kommen oder nicht, so muß ihnen nach Recht und Billigkeit gestattet sein, auch ihrerseits eine behördliche Entscheidung darüber herbeizuführen, ob sie in einem Fabrikbetrieb arbeiten oder nicht, und sobald festgestellt ist, daß sie tatsächlich in einem Fabrikbetrieb arbeiten, dürfen sie nicht in die Zwangsinne einbezogen werden, trotzdem ihr

Arbeitgeber freiwillig in die Innung getreten ist. Ein Arbeitgeber, der nicht unter das Handwerk gehört, kann demnach nur mit Zustimmung seiner Arbeiter freiwillig in eine Zwangsinne treten. Wir denken, unsere Mitglieder werden wohl keinen Augenblick im Zweifel sein, was sie zu thun haben, wenn ihnen die Alternative gestellt wird, sich entweder behördlich als Fabrikarbeiter oder von Innungen wegen als Zwangsgesellen erklären zu lassen.

Daß viele Prinzipale, die Fabrikbetrieb haben, der Innung auch ohnedem nicht beitreten würden, ist selbstverständlich. Unter den mancherlei Gründen, die hierfür angeführt werden könnten, wollen wir nur den betonen, daß sie in ihrem den Buchdruckern überhaupt eigenen Unabhängigkeitsgefühl es verschmähen werden, sich behördlichen Gängelungen zu unterwerfen, von denen sie nicht den geringsten Nutzen erwarten können.

Mit den Innungsverbänden würde es sothanes Umständen nach wohl nicht weit her sein; wir können demnach darüber ganz ruhig hinweggehen.

Betrachten wir nun die Aufgaben der Innungen, so scheinen uns dieselben für das Buchdruckgewerbe gänzlich verloren. Die Pflege des Gemeingeistes und der Standesehre unter den Innungsmitgliedern hat deshalb nicht viel zu bedeuten, weil die Bekämpfung der kleinen Sünder nichts nützt und die großen nicht in die Innung kommen. Ein gedeihliches Verhältnis zwischen Meister und Gesellen zu befördern, dazu haben wenigstens unsere Innungsschwärmer kein Geschick. Herbergswesen und Arbeitsnachweis haben die Gehilfen längst selbst geregelt; die Regelung des Lehrlingswesens werden die Innungen nur mangelhaft durchsetzen, weil sie über die großen Lehrlingszüchter nicht gebieten können. Die Einrichtungen für die technische Fortbildung der Lehrlinge, Gesellen und Meister werden nach wie vor auf die großen Druckstädte beschränkt bleiben und durch Innungen gar keine Förderung erfahren. Die Einrichtung gemeinschaftlicher Geschäftsbetriebe werden unsere Prinzipale weder in noch außer der Innung unternehmen. Auf dem Unterstützungsgebiet würde die Innung nur Schäden anrichten und aus Konflikten mit den Gehilfen nicht herauskommen, und was endlich die Schiedsgerichte betrifft, davon wollen wir lieber heute gar nicht reden.

Es ergibt sich aus vorstehendem, daß erstens die Mehrzahl der Prinzipale den Zwangsinnungen nicht günstig gestimmt ist, daß zweitens der Buchdruckereibetrieb sich für Innungen gar nicht eignet, daß drittens das Gesetz selbst für Buchdrucker-Innungen nicht vorteilhaft ist und daß viertens Buchdrucker-Innungen den Aufgaben des Innungsgesetzes gar nicht gerecht werden können. Dagegen würde eine Prinzipalvereinigung auf genossenschaftlicher Grundlage, ähnlich dem bestehenden Vereine, dem Gewerbe weit mehr nützen, sobald nur der nötige Corpsgeist vorhanden ist. Sollte man uns hierauf sagen: „der fehlt ja eben“, so antworten wir: ohne Corpsgeist geht's in der Innung erst recht nicht.

Litteratur.

Faulmanns illustrierte Kulturgeschichte für Leser aller Stände (M. Hartlebens Verlag in Wien, Pest und Leipzig) ist nunmehr mit den Lieferungen 16—20 — welche die Geschichte der europäischen Völker, außerdem Sachregister und Titelbogen bringen — zum Abschluß gekommen. Wir haben mit wachsendem Interesse das Werk zu Ende gelesen, gleich befriedigt von der klaren Darstellung wie von dem Geschick des Herrn Verfassers, das Wesentliche von dem minder Bedeutenden zu scheiden. Fragen wir uns heute, nachdem uns das ganze Werk vollendet vorliegt, ob der Verfasser den ersten Gedanken der Einleitung: „Kulturgeschichte ist die Geschichte der Erfindungen des Menschengeschlechts, die Untersuchung der Mittel, deren sich der Mensch im Kampfe um das Dasein bedient“, allenthalben festgehalten hat, so können wir unbedenklich im bejahenden Sinne antworten. Die menschliche Kultur ist einem großen Strome zu vergleichen, dessen Quellen aus Erdschichten emporsteigen, die hier und da die einzigen Ueberreste vorhistorischer Generationen bedecken; tausende von Zuflüssen verstärken das Bächlein, den Fluß, bis er in unserer Zeit zu gewaltigen Strömen angewachsen in nur schwer zu übersehbarer Breite daherschießt. Der Verfasser untersucht die Ursprungsquelle, er untersucht die Zuflüsse und diese wieder bis in ihre Quellen und folgt dann in seiner Darstellung dem schwellenden Strome; die Klippe gelehrter Historiker, mit dem sich verbreitenden Strome sich ins Unbegrenzte zu verlieren und so dem Leser das Verständnis zu erschweren, weiß er zu vermeiden, er engt die Darstellung mit dem Wachsen des Materials in gewisse Grenzen ein und macht sie dadurch rascher und lebendiger fließen; nur gegen das Ende hin hat wahrscheinlich der Buchhändler am Eindämmen und Einzwängen kräftig mitgeholfen: die Kulturgeschichte Europas von den Ureinwohnern bis zur Gegenwart, auf 148 Seiten zusammengedrängt, scheint uns doch etwas fragmentarisch ausgefallen. Der Auf- und Ausbau des Werkes dächt uns dem populären Verständnis sehr förderlich; der Verfasser hat nämlich die sonst in der Geschichtsschreibung beliebte Gliederung in Zeitperioden vermieden; er behandelt im allgemeinen Teil die Grundelemente der menschlichen Kultur und im besondern Teil die kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker von ihrem Urfahren bis zu ihrem Verschwinden resp. von der Urzeit bis zur Gegenwart. Ohne in Wiederholungen zu verfallen, hält der Verfasser den Blick des Lesers am Ganzen fest und läßt ihn die Einzelheiten leicht übersehen. Die Entwicklung der religiösen Anschauung und ihr Einfluß auf das Leben der Völker wird mit großer Sorgfalt behandelt, ebenso die materiellen Kulturfortschritte, soweit sie als positives Bildungselement für die eigentliche Volksseele sich erwiesen, dagegen ist der negativen Phasen der menschlichen Entwicklung, der Kulturaustrübe, die manchen Geschichtswerte als prickelnder Reiz dienen müssen, nur im Vorübergehen gedacht. Alles in allem dürfen wir also wohl das Unternehmen Prof. Faulmanns, die Kulturgeschichte dem populären Verständnis näher zu rücken, als gelungen bezeichnen. Nicht wenig wird dieses Gelingen unterstützt durch die vorzüglichen, sorgfältig gewählten 279 Textillustrationen, die gut ausgeführten 14 Farbendruck- und 4 Facsimile-Beilagen (unter letzteren das Titelblatt der Lutherbibel) sowie durch ein dem Werke beigelegtes über 3000 Artikel umfassendes Sachregister, wodurch die Kulturgeschichte zugleich einen dauernden Wert als Nachschlagewerk erhält. Sollen wir noch ein Wort über die technische Ausstattung hinzufügen, so können wir nur wiederholen: Satz, Druck und Papier sind vorzüglich, so daß das Buch auch seinem Neupfer nach eine Zierde jeder Bibliothek bilden wird. Das 656 und VIII Seiten starke Werk kann in 20 Lieferungen à 60 Pf. oder in zwei Halbbänden gefest à Mk. 5,40 oder in einem eleganten Original-Einbande für Mk. 13,50 bezogen werden.

Correspondenzen.

† **Duisburg**, 10. Mai. Der Bezirk Duisburg hielt am letzten Sonntag des Monats April seine zweite diesjährige Bezirksversammlung hieselbst ab, welche ziemlich gut besucht war und in der sich auch von den eingeladenen Nichtmitgliedern mehrere eingefunden hatten. Die Beschlüsse der Gauvorsteher-Konferenz bildeten die Tagesordnung, namentlich wurde die Tarifrage einer längern Besprechung unterzogen. Allerwärts erklärte man sich dahin, daß es an der Zeit sei, den bisher etwas lax behandelten Tarifangelegenheiten wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, auf Innehaltung des Tarifs zu dringen und die allgemeine Durchführung desselben zu erstreben. Den einzelnen Mitgliedschaften wurde empfohlen, durch allgemeine Ortsversammlungen je eine aus 3 oder 5 Kollegen bestehende sogenannte Ueberwachungskommission wählen zu lassen, welche jede Tarifverletzung zur Anzeige zu bringen hat. Als einen wunden Punkt im Tarif bezeichnete man die Bestimmung, welche es den Prinzipalen gestattet, die Neuausgelernten das erste Jahr nach „Vereinbarung“ zu bezahlen. Es würde dies vielfach sehr ausgenutzt, so daß manche dieser jungen Leute nur Mk. 9—12 Wochenlohn erhielten und häufig das fünfte Jahr nie sein Ende zu erreichen schiene. Sodann wurde noch konstatiert, daß der Geschäftsgang fast allerwärts am Niederrhein seit langem nicht mehr so gut gewesen sei als in diesem Jahr. Nach Schluß der Versammlung meldete sich ein Nichtmitglied zur Aufnahme. — Innerhalb unsers Bezirks erfolgte vor längerer Zeit der glücklicherweise nicht oft vorkommende Fall des Austritts eines Kollegen, welcher schon seit Gründung des ehemaligen Verbands an allen Orten, wo er konditionierte, mit großem Eifer für unsere Sache agitiert hat, weshalb ihm auch 1875 von Regensburg aus im Correspondent eine ungemaine Glorifizierung zu teil wurde. Damit wäre also wieder einmal der Beweis geliefert, daß die buntschillernde Rhetorik häufig genug mit der nüchternen Prinzipientreue in Widerspruch steht.

B. Eisenberg. Um dem betannten „Bedürfnis“ abzuhehlen, hat sich jetzt in unserm ca. 6000 Einwohner zählenden Städtchen eine dritte Buchdruckerei etabliert, trotzdem schon die zweite genug zu thun hat, sich auf Oberwasser zu erhalten. Die Folge wird sein, daß allgemeine mit Lehringen gearbeitet und alljährlich eine Anzahl „Ausgelernter“ in die Welt geschickt werden wird. Die erste und älteste der hiesigen Buchdruckereien ist in dieser Beziehung immer voran, denn sie arbeitet stets mit wenigstens 4 Lehringen; die zweite Druckerei dagegen hat, soviel ich weiß, nur mit Gehilfen gearbeitet. Der neu etablierte Buchdrucker soll sich bereits auf der „Suche“ nach Lehringen befinden und wird wahrscheinlich seinen Herzenswunsch bald erfüllt sehen. Daß der Mann sich nur auf die Herstellung seiner Accidenzen zu legen gedenkt, gibt dem obigen Faktum übrigens eine recht humoristische Färbung.

—s. **Frankfurt a. M.**, 6. Mai. (Vereinsbericht.) Die „geschäftlichen Mitteilungen“ der gestrigen Versammlung konstatierten zunächst, daß der Krankenstand unserer Bezirks-Krankenkasse gegenwärtig ein sehr hoher ist: 9 Patienten. Ein in voriger Versammlung ausgeglichener und kurz darauf gestorbenen Kollege hatte sich durch veräunnte Beitragsleistung die Krankenunterstützung verwirkt und plagte sich daher solange am Kasten, bis er der Sorge um die Familie absolut nicht mehr nachzugehen vermochte. Die Druckerei-Kollegen waren im Begriffe, eine Sammlung zu veranstalten, der Geschäftsinhaber aber verbat sich das und kam selbst für alles Weitere auf. Den Verständigen dürfte dieser Fingerzeig genügen. — Um Neueintretenden die Zahlung des festgesetzten Eintrittsgelds von Mk. 5 möglichst zu erleichtern, sollen denselben zehn wöchentliche Raten à 50 Pf. gestattet sein. — Die Vereinsbibliothek hat neuerdings eine ansehnliche Bereicherung erfahren. Angekauft wurden 30 Bände aus dem Ge-

biete der klassischen Roman- und Unterhaltungslitteratur — „viel gefühltem Bedürfnisse“ entsprechend. Als dankenswerte Geschenke sind zu verzeichnen: die Jahrgänge 1848, 49 und 50 des Gutenberg (vom Kollegen Barth), das Adreßbuch der Druckereien 2c. (von der Firma Klmsch & Co.). — Ferner wurde in ausführlichster Weise über unsern Gautag Bericht erstattet. — Die auf dem Gautag ernannten Revisoren bescheinigen die vollkommene Richtigkeit der Abrechnung des Gautassierers. Sie konstatieren ferner, daß der Vermögensbestand am Schluß des Jahrs 1880, im Betrage von Mk. 1857,68, einen Ueberschuß von Mk. 868,62 aufweist, welche Summe sich bei Verschmelzung der Gauen Frankfurt und Hessen in letztem Gau disponibel vorfand und — nach der Vereinigung in Kassel und Marburg zu Reiseunterstützungen verwandt — unter den Ausgaben des Gaues Frankfurt-Hessen verrecknet wurde. — Die Wahl des Gauvorstands erfolgte per Acclamation und ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Herr Schrader, Kassierer Herr Fischer, Schriftführer Herr Birner, Beisitzer die Herren Jacobi und Schmidt. — Hierauf wurde die Nachwahl zur Fachkommission vorgenommen — unserer in engem Rahmen gehaltenen typographischen Gesellschaft, denn zu dem Gedanken einer wie anderwärts ausgedehnten technischen Vereinigung können und wollen wir uns nicht versteinen! — Die Herren Elgenheimer und Münz wurden zu Krankenbesuchern ernannt. — Den Schluß bildete die Wahl eines Festkomitees für das Johannisfest, das diesmal wieder den Charakter einer Vereinsfeier tragen soll.

J.-N. Jena. Am 8. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Herr Eduard Frommann an der Lungenentzündung. In ihm wurde uns ein Mann entrisen, dem das Wohl seiner Mitmenschen und vor allem das seiner Arbeiter stets am Herzen lag. Dieselben verlieren in ihm nicht nur den Prinzipal, sondern auch einen Freund, der sie in allen Lagen des Lebens in jeder Weise gern und uneigennützig mit Rat und That unterstützte. Als Maßstab für die Achtung, welcher sich der Verblichene in allen Kreisen der Bevölkerung zu erfreuen gehabt hat, konnte der wahrhaft großartige Leichenzug am 11. d. M. dienen. — Seine bei jeder Gelegenheit hervortretende humane Gesinnung und seine Rechlichkeit in Handel und Wandel sichern ihm bei allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken.

Posen, 10. Mai. Trotzdem jede lokale Berichterstattung hier Gegner findet, werde ich mit meinen Skizzen über die hiesigen Verhältnisse fortfahren. — Der Verleger der Posener Landeszeitung, Herr Julian Schott, hat leider mit seinem in der letzten Correspondenz erwähnten Lehrlingsgeseuch Glück gehabt: drei neue Kunststücken harren ihrer „Ausbildung“. Ungeachtet dieser jugendkräftigen Hilfe will das Blatt nicht prosperieren und sind deshalb am 1. Mai die letzten Gehilfen bis auf 2 mit Mk. ? honorierte entlassen worden. Außerdem ist das Format der Zeitung am 1. Mai auf Quart reduziert worden, damit es ausschließlich von Lehrlingen hergestellt werden kann. — Das Flugblatt gegen das Lehrlingsunwesen ist hier an die Anschlagtafeln affigiert und auf sonst mögliche Weise verbreitet worden, doch ist noch kein Erfolg zu spüren, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Engagements schon vorher abgeschlossen waren. — In der 27 Pf.-Druckerei (Merzbach) hat ein Lehrling die Lehrzeit überstanden. Um die klaffende Lücke auszufüllen, sind zwei frische Kräfte angestellt und mit diesen das Duzend Lehrlinge komplettiert worden. Der Leiter der Accidenzabteilung dieses Geschäfts hatte vor einiger Zeit den Maschinenmeister mit einer Menge meist der Zoologie entnommener Ehrentitel bedacht. Als dieser den Weg der Klage beschritt, wurde „dem beliebten Alten“ schnüll zu Mute und er sandte darauf ein seines Gleichen suchendes und wehmütiges Abbitte Schreiben an den Beleidigten. — Zu Ostern wurde auch hier eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung eröffnet, woran sich

betr. unsers Gewerbes nur aus der Hofbuchdruckerei und der Merzbach'schen Offizin Lehrlinge beteiligten. Dieselben wurden bis auf einen sämtlich prämiirt, teils mit Diplomen, teils mit Geldpreisen. Für diese Gruppe war ein kalligraph Preisrichter; es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die Arbeit eines Lehrlings (Merzbach) einen Geldpreis errang, von der kein Buchdrucker glaubt, daß dieselbe ohne fremde Beihilfe fertig wurde. In demselben Geschäft wird noch immer durch bloße Umänderung des Kopfes, d. h. ohne die geringste textliche Aenderung (es bleiben sogar die in Posen angekommenen Fremden stehen), das konservative Posener Blatt in zweihundertundfünf Exemplaren für Bromberg verfertigt. Nächstens mehr. D h.

Rundschau.

Vom 14. Mai ab erscheint in Greifswald eine fortschrittliche Zeitung, zweimal wöchentlich, das dritte Blatt am Orte. Die beiden anderen Blätter (das eine liberal, das andere konservativ) erscheinen sechsmal die Woche.

In Darmstadt erscheint seit dem 30. April wöchentlich einmal ein Internationaler Heirats-Anzeiger. Ausschließliches Organ für Heiratslustige beiderlei Geschlechts. Redakteur Herr W. Emmert. Druck und Verlag von Kiltan & Weber. — Die städtischen Druckerarbeiten wurden auf dem Submissionswege den Herren Gebr. Edelmann zu einem Gebot von 53 1/2 Prozent übertragen.

Am 18. April feierte die Universitäts-Buchdruckerei (F. W. Kunike) in Greifswald ihr 300 jähriges Bestehen. Das Geschäft hat während dieser Zeit 18 Besitzer gehabt.

Naiv. Ein Zeiter Kollege schreibt uns: „Sie werden gütigst entschuldigen, wenn ich mir erlaube, Sie um gefällige Angabe der im Correspondent enthaltenen Maschinenmeistergesuche höflichst zu bitten. Ich wende mich an Sie, da in sämtlichen hiesigen Druckereien kein Correspondent gelesen wird.“ Wenn das letztere auf Wahrheit beruht, so würde auch der Gauvorstand gut thun, seine Bekanntmachungen den Zeitern abzuschreiben.

Handelsregister. Der Buchdruckereibesitzer Albert Wilhelm Kafemann in Danzig ist als Mitinhaber der Firma A. Kutschbach in Chemnitz eingetragen worden.

Verbaten auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die im Verlag der Genossenschaftsdruckerei in Leipzig im Jahre 1878 erschienene nicht-periodische Druckschrift: „Glossen zu Yves Guoyot und Sigmund Lacroix“ Schrift: Die wahre Gestalt des Christentums (Etudes sur les doctrines sociales du Christianisme), nebst einem Anhange: Ueber die gegenwärtige und künftige Stellung der Frau, von August Bebel.“

Gestorben in Berlin am 7. Mai der Schriftsteller und Journalist Dr. Max Mey.

Die selbständigen Handwerker Westfalens haben sich in einer Versammlung zu Dortmund für Zwangs-Zunngungen mit Meister- und Gesellenprüfungen ausgesprochen, auf die liberale Presse und die Juden räsioniert und die Gründung einer Handwerker-Zeitung für Westfalen beschlossen. Dieselben glauben bei Erfüllung ihrer Wünsche den alten Spruch, wonach Handwerk goldenen Boden hat, wieder zur Wahrheit zu machen.

Nach dem spanischen Fachblatte Boletin del la Asociacion zc. trägt man sich in Madrid mit dem Projekt der Berufung eines nationalen Buchdrucker-gesellschaften-Kongresses. Als Zeitpunkt wird der kommende Monat August in Vorschlag gebracht.

Mark Twain, der bekannte amerikanische Schriftsteller und ehemalige Kollege von Seklsten, schätzt seine Einnahme aus dem Verkauf seiner Bücher auf Mk. 500 000. Sein jüngstes Werk „A Tramp Abroad“ brachte ihm Mk. 160 000 ein. Rechne er hierzu noch das Erträgnis seiner Vor-

lesungen und Schauspiele, so stelle sich sein gesamtter litterarischer Verdienst auf Mk. 1 000 000. Er meint aber, er würde noch einmal so viel verdient haben, wenn er anfangt sich von den Buchhändlern einen Prozentanteil für sein Schreiben zahlen zu lassen, die Bücher selbst in Verlag genommen und den Buchhändlern nur einen Prozentanteil für den Vertrieb bezahlt hätte. In Zukunft will er nur nach diesem Plane verfahren und gibt er allen Schriftstellern den Rat, sich mit den Buchhändlern so zu stellen, daß nicht der Autor, sondern der Buchhändler der Lohnarbeiter werde.

Im Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Bd. XII, 1877, befindet sich ein wortgetreuer Nachdruck des „Shakespeare-Büchleins des Armen Mannes im Loggenburg“. Am Schluß befindet sich folgende originelle Notiz: „Druckfehler. Der Drucker bittet um gütige nachsicht, die Druckfehler, die ohne zweifel häufig sind, selber zu verbessern, indem die buchstaben wegen häufiger arbeit nur bei nacht und nebel gesetzt wurden — und der Setzer sonst nicht der accurateste kält ist.“

Gestorben.

In Bautzen am 10. Mai der Drucker Franz Kummer, 62 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Dresden am 30. April der Setzer Adolf Schauer aus Leipzig, 23 Jahre alt — Schwindsucht.
In Frankenthal am 10. Mai der Buchdrucker Ludw. Engel, 35 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Briefkasten.

N. in B.: Lotterie-Anzeigen sind ausgeflohen. In der Offerte finden wir außer dem Titel nichts Tabellenswertes. — (?) Pfalz: De mortuis zc. — ? in Braunschweig: Drucksachen vom Jubiläum dankend erhalten. — Th. in Brandenburg: Menzel in Zittau, früher Horn. — W. in Münster: Soll bald eintreffen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Auszug aus den Protokollen der Vorstandssitzungen vom Monat April 1881.

1. Invalidentasse. Der Vorsitzende der Augsburger Unterstützungsstellen, Herr W. Brachholz, war speziell nach Stuttgart gekommen, um mit dem Vorstande mündlich wegen Abschlusses eines Gegenseitigkeitsvertrags zu verhandeln. Da derselbe die Mitteilung machte, daß die Augsburger Kollegen genehmigt seien, ihr Ortsstatut genau dem Statut der Central-Invalidentasse anzupassen, so wurden die anfangs vom Vorstand gegen den Abschluß erhobenen Bedenken fallen gelassen und beschlossen, den Vertrag mit der Augsburger Invalidentasse einzugehen, sobald die betreffenden Aenderungen genehmigt wären. — Der Berliner Vorstand moniert den dritten Punkt des veröffentlichten Protokolls der Gauvorsteher-Konferenz, den Eintritt älterer Vereinsmitglieder in die Central-Invalidentasse betr. Nach dem Wortlaut des betreffenden Punktes sei anzunehmen, als müßten alle Mitglieder, welche sich in Berlin zu genannter Kasse anmelden, gleichzeitig aus der Orts-Invalidentasse austreten, was undurchführbar sei. Der Vorstand bemerkt hierzu, daß dies nicht beabsichtigt wurde; es sei nur der betreffende Punkt nicht deutlich genug wieder gegeben, was durch eine besondere Bekanntmachung nachträglich richtig gestellt werden solle. (Ist mittlerweile geschehen.)

2. Reife- und Arbeitslosen-Unterstützung. Bewilligt wurde die Arbeitslosen-Unterstützung einem ältern verheirateten Mitglied, welches sich gegenwärtig fonditionslos in Lübeck aufhält. — Abgeschlossen ein Gegenseitigkeitsvertrag in betreff des Diakonus mit der Unterstützungsstelle für Buchdrucker, Schriftsetzer, Lithographen zc. in Petersburg.

3. Krankenkasse. Die Anfrage eines Bezirksvorstehers, unter welchen Bedingungen der Uebertritt einer ganzen Kasse in die Central-Krankenkasse erfolgen könne, wird dahin beantwortet: daß entweder für jedes Mitglied das im Statut vorgesehene Eintrittsgeld von Mk. 3 und außerdem 4 Wochenbeiträge à 40 Pf., also zusammen Mk. 4,60 zu entrichten seien, wonach dann beim Eintritt sämtliche Mitglieder sofort bezugsberechtigt würden, oder man zahle das ganze Kapital (welches jedoch in keinem Mißverhältnis zu der Mitgliederzahl stehen darf), dann verpflichte sich die Kasse, auch die vorhandenen Kranken mit zu übernehmen. — Am 2. Mai wurde das von der Kgl. Regierung in 18 Paragraphen geänderte und darauf in einer Generalversammlung Stuttgarter Rassenmitglieder genehmigte Statut der Central-Krankenkasse der Behörde zur Einschreibung übergeben.

4. Tarif. Ein Prinzipal in Dresden weigerte sich, zwei im gewissen Belieben stehenden Setzern die bürgerlichen Feiertage (§ 31 Abs. 6 des Tarifs) zu bezahlen. Da eine Vorstellung dieserhalb resultatlos blieb, so kündigten die Betroffenen; die statutenmäßige Unterstützung wurde bewilligt. — Ferner bewilligte der Vorstand die Unterstützung für 5 gemäßigete Mitglieder in Leipzig. Dieselben hatten gegen eine Tarifreduzierung im allgemeinen Protest erhoben und darauf vom Prinzipal die Kündigung erhalten. — Weiter wurde die statutenmäßige Unterstützung 6 Mitgliedern in Pforzheim zu teil, die deshalb gekündigt hatten, weil der Prinzipal wiederholte Lohnreduktionen vorgenommen und schließlich das Verlangen gestellt hatte, 11 Stunden und außerdem Sonntags vormittags, so oft es vom Geschäft verlangt würde, ohne jedwede Entschädigung zu arbeiten.

5. Verwaltung. Von Stettin, Altenburg und Bremen sind Einladungen zum Besuche der Gantage eingelaufen. Da die Entfernung zu groß und auch der Kostenpunkt berücksichtigt werden mußte, so mußte von einem Besuch der beiden ersteren Orte für dieses Jahr Abstand genommen werden. Mit der Vertretung in Bremen wurde ein Mitglied des Gauvorstands in Hannover beauftragt. — Der Kassierer legt den revidierten Rechenschaftsbericht des 1. Quartals 1881 vor. Danach hat die Allgemeine Kasse trotz der vermehrten Ausgaben im verflohenen Quartal, wie Flugblatt, Gauvorsteher-Konferenz zc., doch noch einen Zuwachs von Mk. 500 und die Invalidentasse einen solchen von Mk. 7600 zu verzeichnen. — Sodann wird das Urabstimmungs-Circular betreffs § 38 des Invalidentassen-Statuts festgesetzt und beschlossen, dasselbe in einer Auflage von 8000 Exemplaren drucken zu lassen.

6. Geschäftsverkehr. Eingegangen 222, abgegangen 294 Postsendungen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Württemberg. 1. Du. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 2279,60, Nachzahlungen zc. Mk. 19,40, Invalidentasse Mk. 4. Summa Mk. 2303. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 342,40, Arbeitslosen-Unterstützung Mark 103, sonstige Unterstützung Mk. 20, sonstige Ausgaben Mk. 8,19. Ueberfluß eingekandt Mk. 1829,41.
Mittelrhein. Darmstadt. 1. Du. 1881. Invalidentasse Mk. 113,60.

Gauverein Posen. Der diesjährige Gantag findet am 5. Juni (1. Pfingstfeiertag) mittags 1 Uhr in Posen im Restaurant des Herrn Risikewitsch, Schloferstraße Nr. 6, statt. Tagesordnung: 1. Bericht-erstattung über den Stand des Gauvereins; 2. Wahl des Orts für den Gauvorstand; 3. Wahl des Orts für den Gantag; 4. Beschlußfassung über eingegangene Rekurse, Beschwerden und Anträge; 5. Aenderung des Gaustatuts; 6. Genehmigung der Jahresrechnung; 7. Uebertritt der Gaukranken- zur Central-Krankenkasse; 8. Feststellung der Beiträge, der Remunerationen für die Verwaltung, der Diäten für die Delegierten; 9. Bestimmung der Höhe des Aufschlags, welches dem Gauvorstande zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt wird.

Schlesien. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Schlesischen Buchdruckervereins, verbunden mit der Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse, findet am ersten Pfingstfeiertage, Sonntag den 5. Juni, im großen Saale des Vincenz-hauses zu Breslau, Seminargasse Nr. 15, statt. Die Tagesordnung derselben ist folgende: 1. Bericht des Vorstehers; 2. Bericht des Kassierers und Genehmigung der Rassenabschlüsse; 3. Beschlußfassung über die Verschmelzung der Kranken- und Begräbniskasse des Schlesischen Buchdruckervereins mit der Central-Krankenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, eingeschriebene Hilfskasse (laut Beschluß der vorjährigen Hauptversammlung); 4. Antrag des Ortsvereins Ratibor, Krankengeld betr.; 5. Antrag des Ortsvereins Breslau, die Kosten für Errichtung eines Arbeitsnachweise-Bureaus für Buchdrucker betr.; 6. Feststellung der Beiträge; 7. Wahl des Vororts; 8. Wahl des Orts für die nächste Hauptversammlung; 9. Feststellung der Remuneration für die Verwaltung; 10. Feststellung der Diäten für die Delegierten. Die Versammlung beginnt vormittags 11 Uhr. Die Wahl der Delegierten ist am 20. Mai vorzunehmen.

M.-Gladbach. Bei der Neufundierung des Ortsvereins M.-Gladbach in der Versammlung vom 30. April d. J. wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Bernhard Reuter, Vorsitzender, Heinrich Goebels, Kassierer, Julius Rizen, Schriftführer. — Briefsendungen werden an Bernhard Reuter, Schellmannsche Buchdruckerei, Geber an Heinrich Goebels, Fietzstraße 86, erbeten.

Württemberg. 1. Du. 1881. Es steuerten 435 Mitglieder in 21 Orten. Neu eingetreten sind 10, zugereist 23, abgereist 7, ausgestreut 1 (Karl Naujokat, M. aus Gumbinnen, mit Resten), ausgeschlossen 3 Mit-

glieder (Hermann Feuerstein, S. aus Stuttgart, Karl Böhringer, M. aus Stuttgart, und Wilhelm Baum, M. aus Feuerbach, sämtliche wegen Restierens der Beiträge). Mitgliederstand Ende des Duactals 477. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 43 Wochen, krank 30 Mitglieder 145 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Rehl der Seher Gustav Peter, geb. in Wien 1856, ausgelernt daselbst 1874. — C. Schwarz in Freiburg i. B., Gaußstraße 2.

In Melle der Seher Heinrich Kramm, geb. in Gerden bei Melle 1861, ausgelernt in Melle 1880; war noch nicht Mitglied. — H. Wepel, Wolbecker Str. 83.

In Zittau der Seher Joh. Aug. Eger, geb. in Warnsdorf, ausgelernt in Großschönau 1878; war noch nicht Mitglied. — C. Lau in Dresden, Reitzbahnstraße 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Heinrich Pinfernelli ist unterm 11. Mai ein neues Buch (Niederrhein-Westfalen 259) ausgestellt worden und wird daher das in Verlust geratene (Niederrhein-Westfalen 207) für ungültig erklärt. — Die Herren Reiseassistenten werden hiermit ersucht, den auf der Reise befindlichen Seher Karl Merdian aus Speier behufs Antritts sofortiger Kondition bei Herrn Waltherr nach Mannheim zu dirigieren.

Stuttgart, 13. Mai 1881.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Wegen Uebernahme e. andern Geschäfts beabsichtige ich meine in flottem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse u. mit reichhaltigen Schriften, Verlag eines wöchentlich zweimal erscheinenden Blatts, vielen anderen Arbeiten, sofort billig zu verkaufen.

Kaufsuftige ersuche ich um persönliche Vorstellung. 194] K. v. d. Chevallerie in Goslar am Harz.

Eine rentable mittlere

Buchdruckerei

mit Blatt wird von einem strebsamen reellen Manne zum 1. Juli event. früher zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter A. R. 251 bis 20. Mai an die Exped. d. Bl. erbeten. [251

Für meine Druckerei (Kreisblatt-Verlag) wünsche ich recht bald einen

Faktor

gefehten Alters zu engagieren. Nur solche Bewerber, welche sich, als ganz solid, mit den nötigen Eigenschaften zur Wahrnehmung der Stelle eignen, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. [253 K. Leve. W. Starb.

Für eine Druckerei ersten Rangs in Spanien wird ein

Maschinenmeister

gesucht, der im Illustrationsdruck vorzügliches leistet. Offerten mit genauen Details und Angabe des Gehaltsanspruchs unter Chiffre „Spanien“ franko an die Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig zur Beförderung erbeten. [239

Ein gewandter

Stereotypen

der zugleich setzen kann, gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. S. an Rudolf Wosse, Köln. (K. 7424) [237

Gesucht.

Mehrere tüchtige Fertigmacher und Gieser sind an sofort Kondition bei [250 Otto Weisert in Stuttgart.

Ein durchaus geübter Lithograph

für merkanile Zeichnungen, in jeder Manier gewandt und tüchtig, welcher auch in Schrift etwas erfahren ist, findet sofort Stellung. Offerten mit selbstgemachten Zeichnungen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 249 an die Exped. d. Bl. erbeten. [249

Ein tüchtiger energischer

Faktor

dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 15.—20. Juni o. Stellung. Derselbe, 32 Jahre alt, in allen Satz- und Druckarbeiten (Maschinen) gründlich erfahren, hat zuletzt einer Buchdruckerei mit Blattverlag und Schreibmaterialien-Handlung vorgestanden. (H. 61149) [244

Off. sub Z. 61149 an Haasenfein & Vogler in Frankfurt a. M. erbeten.

Ein tüchtiger Accidenzseher

der event. das Korrekturenlesen mit übernehmen kann, sucht zu bald oder später Stellung. Probearbeiten sowie gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Off. beliebe man u. K. 245 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [245

Ein tüchtiger Schriftseher

sucht zum 1. Juni oder früher in einer K. Zeitungsdruckerei Kondition, wo ihm Gelegenheit geboten wird, betz. Druckerei in späterer Zeit käuflich zu übernehmen. Gef. Off. sub 243 an die Exped. d. Bl. erb. [243

Ein junger tüchtig. Accidenzsetzer

der mit der Papier-Stereotypie vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, dauernde Kondition. Gef. Off. sub A. & St. hauptpostlagernd Frankfurt a. M. erbeten. [247

Ein thätiger solider

Maschinenmeister

der auch am Rasen tüchtiges leistet und mehrere Jahre beides versehen, sucht Stellung. Gef. Off. sub Nr. 252 an die Exped. d. Bl. erbeten. [252

System Didot

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei

Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien

Maschinen-Handlung

Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Stereotypie Xylographie

Stempelschnelderei

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravir-Anstalt

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis Mk. 2,50.

Anleitung zur Chemotypie. Von A. Sfermann. Preis Mk. 1,75.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittels Zinkätzung. Von L. Ganz. Preis Mk. 1,50.

Anleitung zur Gips- und Papierstereotypie. Von A. Sfermann. Mit Illustrationen. Preis Mk. 2,50.

Die Organisation und der Geschäftsbetrieb des deutschen Buchhandels. Herausgegeben von F. Herm. Meyer. 2. Auflage. Preis Mk. 4.

Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. Mk. 1,50.

Anleitung zur Holzschneldkunst. Von A. Hering. Preis Mk. 2,25. [k

Grammatik der Lithographie. Von W. D. Richmond. (Verlag von Wymann & Sons in London.) Die autorisierte deutsche Ausgabe dieses von der Fachpresse aller Länder rühmend erwähnten Werks über Lithographie erscheint in 6 Lieferungen à Mk. 1,20. Allen Buchdruckern bestens empfohlen!

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmsendungen expediere nicht franko.

Otto Weisert

Stuttgart.

Schriftgießerei. Linienführer. Galvanoplastik.

Lieferung completer Buchdruckereinrichtungen.

Bestes Hartmetall. Günstige Bedingungen.

Ein Accidenzsetzer

sucht per sofort oder später Stellung. Proben und Zeugnisse auf Verlangen. Gef. Off. unter M. 246 an die Exped. d. Bl. erb. [246

DEDI INNO

TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT

BERLINER

Dienstag den 17. Mai abends präcis 8 1/2 Uhr:

Vereins-Sitzung.

Von präcis 8 Uhr ab: Lesen und Auslegung der Novitäten. [248

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Freitag den 20. Mai 1881, abends 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im Restaurant zum Johannissthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

Wahl des zweiten Vorsitzenden.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Saal wird 8 1/2 Uhr geschlossen.

Leipzig, den 5. Mai 1881.

Der Vorstand

des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. Ludwig Schumann, 1. Vorz.

Freitag den 20. Mai 1881, abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Restaurant zum Johannissthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.

Tagesordnung:

1. Vereinsmitteilungen.
2. Mitteilung der Statuten-Revisions-Kommission.
3. Vortrag des Herrn W. D. Gassert (Vereinsmitglied): Originale und Kopien.
4. Fragelasten.

Einem zahlreichen Erscheinen in beiden Versammlungen sieht entgegen

Der Vorstand

des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. Ludwig Schumann, 1. Vorz.

Durch die Expedition des Correspondent in Leipzig-Neuditz ist gegen Einfindung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Didolys Photographie. Visitenkarten-Format Mk. 0,35 (exkl. Porto). Kabinetformat Mk. 1,25.

Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.

Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. Mk. 0,25.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, Probeh. Mk. 0,25. Erschienen Heft 5.